

# Nationalpark<sup>®</sup> Hohe Tauern Magazin

Sommer 2010



MIT UNTERSTÜTZUNG VON BUND, LAND KÄRNTEN, LAND SALZBURG, LAND TIROL UND EUROPÄISCHER UNION



Europäischer  
Landwirtschaftsfonds  
für die Entwicklung des  
ländlichen Raumes  
This invests Europe  
in the rural fabric.

LE 07-13

Lebensministerium.at



KÄRNTEN

Land Salzburg  
Das ganze Land!



TIROL

## Vielfalt aus Menschenhand

Erlebnis Almregion

## Bartgeier haben Nachwuchs

Erste erfolgreiche Brut

## Startschuss für Klimaschule

Innovatives Bildungsprojekt



Peter Rupitsch  
Vorsitzender des  
Nationalpark-Direktoriums



## INHALT

Liebe Leserinnen und Leser!

*Es gibt erfreuliche Nachrichten aus dem Nationalpark: Eines unserer Bartgeierpaare hat Nachwuchs bekommen. Der erste in freier Wildbahn geschlüpfte Bartgeier in den Hohen Tauern ist der Beweis dafür, dass unser Wiederansiedlungsprojekt erfolgreich ist. Die Aussichten sind gut, dass die Population in den Alpen in einigen Jahren so stark sein wird, dass die Freilassungen von in Zoos gezogenen jungen Bartgeiern irgendwann nicht mehr notwendig sein werden.*

*Die Bartgeier bereichern die vielfältige Tier- und Pflanzenwelt in den Hohen Tauern. Der GEO Tag der Artenvielfalt, der kürzlich im Rauriser Seidlwinkltal stattfand, zeigte, wie viel es in den Hohen Tauern noch zu entdecken gibt. Wir laden Sie ein, in den nächsten Wochen mit unseren Sommerprogrammen die Vielfalt und Schönheit des Nationalparks zu erleben: bei Wanderungen, bei naturkundlichen Exkursionen, beim Beobachten von Wildtieren oder einfach nur bei stillen Momenten auf einer Almwiese.*

*Gute Nachrichten gibt es auch von einem weiteren Projekt, das uns sehr am Herzen liegt: Es ist gelungen, die Klimaschule des Nationalparks zu realisieren. Nach dem Vorbild der erfolgreichen Wasserschule soll die Klimaschule Kinder und Jugendliche für Klimaschutzthemen interessieren. Wie sehr die Erderwärmung Lebensräume verändert und bedroht, wird gerade in sensiblen Ökosystemen wie im Hochgebirge der Tauern sichtbar.*

*Ich wünsche einen schönen Sommer und tolle Erlebnisse im Nationalpark!*

## 7 Vielfalt aus Menschenhand

Anlässlich des „Internationalen Jahres der Biodiversität“ lädt der Nationalpark Hohe Tauern ein, die Vielfalt der Pflanzen und Tiere im Schutzgebiet zu erleben. Dieses Mal entführen wir in die Almregion.

## 10 Die Bartgeier haben Nachwuchs

Im März ist in den Hohen Tauern der erste Bartgeier in freier Wildbahn geschlüpft. Der Jungvogel entwickelt sich prächtig.

## 12 Sensation beim Tag der Artenvielfalt

Das Seidlwinkltal überraschte beim GEO Tag der Artenvielfalt mit bisher dort unbekanntem Vorkommen. Rund 1.200 Arten wurden nachgewiesen.

## 13 Startschuss für die Klimaschule

Die „Verbund Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern“ ist ein innovatives Bildungsprogramm, das Schulen in der Schutzgebietsregion besucht.

## 16 Nationalpark ohne Auto

Auf das eigene Auto kann man bei einem Aufenthalt in den Hohen Tauern verzichten: Der Nationalpark Hohe Tauern forciert umweltfreundliche Alternativen.

## 18 Kristallschätze der Hohen Tauern

Die neue Nationalparkausstellung „Smaragde und Kristalle“ in Bramberg entführt in die faszinierende Welt der Mineralien der Hohen Tauern.

## 21 Wandern in der Almregion

Unsere Tipps führen dieses Mal in die Almregion oder darüber hinaus: zur Wildtierbeobachtung ins Habachtal, zur blütenreichen Sattelalm oder über viele Vegetations- und Klimazonen ins ewige Eis.

Impressum: Herausgeber: Nationalpark Hohe Tauern Kärnten, Salzburg und Tirol (mit Unterstützung von Bund, Land Kärnten, Land Salzburg, Land Tirol und Europäischer Union), Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol; Nationalparkverwaltung Kärnten, Döllach 14, 9843 Großkirchheim; Nationalparkverwaltung Tirol, Kirchplatz 2, 9971 Matrei in Osttirol; Nationalparkverwaltung Salzburg, Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill; Verleger: Eigenverlag; Konzeption: ikp – Kommunikationsplanung und Öffentlichkeitsarbeit GmbH, Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg; Redaktion & Organisation: INMEDIA Verlags- und Redaktionsbüro Ges.m.b.H., Alpenstraße 48a, 5020 Salzburg; Redaktionsleitung: Mag. Claudia Lagler; Layout & Grafik: Walter Kirchhofer; Druck: Oberndorfer Druckerei, 5110 Oberndorf; Titelbild: © NPHT Tirol / Kurztalder; Bergwiese im Frossnitztal. Im Sinne der flüssigen Lesbarkeit sind alle geschlechtsspezifischen Formulierungen als neutral zu verstehen. Frauen und Männer sind gleichermaßen gemeint. Die nächste Ausgabe erscheint im Herbst 2010.

## Erster Wildmeister im Nationalpark

Bruno Gruber, Berufsjäger in der Nationalparkjagd Habachtal, wurde mit dem Titel Wildmeister geehrt. Es ist das erste Mal, dass ein Berufsjäger des Nationalparks diese hohe Auszeichnung erhält. Voraussetzung dafür sind eine 25-jährige Tätigkeit als Berufsjäger sowie herausragende Leistungen. Bruno Gruber begann im Juli 1980 mit seiner Lehre als Berufsjäger im Revier Habachtal in Bramberg.



Stolz auf die Auszeichnung: Nationalpark-Wildmeister Bruno Gruber (Mitte) mit seinen Berufskollegen in der Nationalparkverwaltung Anton Kaufmann, Josef Hörl, NP-Direktor Wolfgang Urban und Günter Ebner (v.l.n.r.).

Seit dieser Zeit ist er ununterbrochen in diesem Revier beschäftigt und kennt das Gebiet wie kein anderer. Die Arbeit in der Nationalparkjagd ist neben nachhaltigem Wildtiermanagement von vielfältigen Aufgaben wie der Mitarbeit bei wildökologischer Forschung oder bei Besucherprogrammen bestimmt. Ab dem kommenden Winter soll es im Habachtal auch eine Schaufütterung geben. Die Nationalparkverwaltung Mittersill beschäftigt drei Berufsjäger und bildet einen Lehrling aus.

## Abschied von Albert Heller



Er gehörte zu jenen Menschen, die bei der Gründung des Nationalparks Hohe Tauern eine wesentliche Rolle gespielt haben: Gründungsbürgermeister Ing. Albert Heller ist am 13. April dieses Jahres gestorben. Er war von 1975 bis 1991 Ortschef der Großgemeinde Winklarn-Mörtschach. Als Ortschef und Grundeigentümer im Nationalpark waren ihm die bäuerlichen Interessen im Schutzgebiet immer ein wichtiges Anliegen.



Die NP-Referenten LH-Stv. Uwe Scheuch, LR Doraja Eberle und LH-Stv. Hannes Gschwentner im Kreise der beratenden Mitglieder des Nationalparkrats sowie der Direktoren des Schutzgebiets.

## Viele gemeinsame Projekte

Die länderübergreifende Zusammenarbeit stand im Mittelpunkt der 15. Sitzung des Nationalparkrats, die kürzlich in Mallnitz stattfand. Dem höchsten Entscheidungsgremium des Parks gehören die für das Schutzgebiet zuständigen Referenten LH-Stv. Uwe Scheuch, LH-Stv. Hannes Gschwentner und LR Doraja Eberle an. An insgesamt 30 länderübergreifenden Projekten wird derzeit gemeinsam gearbeitet.

## Habitas 2010

Zum zweiten Mal hat der Nationalpark Hohe Tauern Tirol kürzlich den Innovationspreis „Habitas“ vergeben. Insgesamt 37 Projekte hatten sich für diese Auszeichnung in den Kategorien Gewerbe, Tourismus und Produkte beworben.



Der Habitas 2010 ging an Alois Berger aus Virgen (Glasmalerei), Marion Steiner-Binder aus Matrei (NP-Partnerbetriebe) und Philipp Jans aus Kals (Ziegenmilchprodukte).

## Vielfalt der Arten schützen



Großschutzgebiete wie der Nationalpark Hohe Tauern sind für die Artenvielfalt unerlässlich. Darüber waren sich die Referenten einer Tagung, die zum Auftakt des „Internationalen Jahres der Biodiversität“ im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz stattfand, einig. Die Vortragenden berichteten über die bereits gesetzten und die künftig nötigen Maßnahmen, um die Artenvielfalt der Erde zu erhalten.

## Zukunft der Rinderzucht

„Neue Kühe braucht das Land – Rinderzucht wohin?“, war die provokante Frage, der kürzlich Experten bei einer Tagung der Nationalparkakademie nachgingen. Die Veranstaltung wurde mit BIO Austria Kärnten organisiert. Die Nationalparkakademie wird sich in den nächsten Jahren verstärkt mit landwirtschaftlichen Themen beschäftigen.



**1** Hoher Besuch in der mobilen Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern: Umweltminister Nikolaus Berlakovich, Freunde-Präsident Werner Wutscher, Bundespräsident Heinz Fischer, Karl Gollegger (Verbund), Landtagspräs. Simon Illmer, LH-Stv. Uwe Scheuch, LH-Stv. Peter Kaiser, Bgm. Günther Novak und LH-Stv. Hannes Gschwentner (v.l.n.r.). © NPHT / D. Zupanc

**2** Die Eröffnung der Ausstellung des Karikaturisten Harald Klavinus im BIOS Nationalparkzentrum in Mallnitz sorgte für heitere Diskussionen. Im Bild: Michael Sternath, LH-Stv. Uwe Scheuch, Harald Klavinus, LJM-Stv. Josef Monz, Bgm. Günther Novak und NP-Dir. Peter Rupitsch (v.l.n.r.). © NPHT Kärnten

**3** In die Welt der kleinsten Wesen des Nationalparks Hohe Tauern tauchten junge Besucher während des Kindergartenmonats im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz ein. Die Kinder waren begeistert und ließen sich von einer gut gelaunten Riesenameise bei ihrer Expedition ins Tierreich begleiten. „Der Kindergartenmonat war ein voller Erfolg“, freute sich Angelika Staats vom BIOS über den großen Andrang. © NPHT Kärnten

**4** Rund 500 Gäste feierten am 29. Mai die Eröffnung der Nationalparkausstellung „Smaragde und Kristalle“ und die Wiedereröffnung des Museums Bramberg. Im Bild: Kustodin Waltraud Voithofer, NP-Dir. Wolfgang Urban, LR Doraja Eberle, Sepp Forcher, LH Gabi Burgstaller und Bgm. Walter Freiberger (v.l.n.r.). Am Eröffnungswochenende bewunderten rund 2.000 Besucher die neue Attraktion in Bramberg. © LPB / Neumayr

**5** Bergwanderführer-Anwärter machten Station im Nationalpark: 14 Tiroler Kandidaten lernten kürzlich im Kaiser Dorftal von Nationalparkranger Andreas Angermann, wie man eine Wildtierbeobachtung durchführt. © NPHT Tirol / Gruber

**6** Tag des Wassers in der Lienzer Sparkasse: Mehr als 150 Schüler waren von den Stationen, die von Tiroler Nationalparkrangern betreut wurden, begeistert. © NPHT Tirol

**7** Rund 800 Besucher kamen Mitte Juni auf die Adlerlounge hoch über Kals, um bei der Freilassung der beiden Junggeier dabei zu sein. Die Freilassung von „Figol“ und „Tschdin“ wurde mit einem großen Fest gefeiert. Michael



3



4



7



8



12



13

- Knollseisen, Nationalparkranger Emanuel Egger, Geierpaten Bezirkshauptfrau Olga Reisner und Heinz Schulz, Prof. Dr. Hans Frey und NP-Dir. Hermann Stotter (v.l.n.r.) mit den beiden Junggeiern. © NPHT Tirol
- 8 Die wohltuenden Kräfte der Krimmler Wasserfälle kann man bei einer Gesundheitswanderung, die neu im Sommerprogramm des Nationalparks angeboten wird, erleben. Im Bild: Nationalparkranger Herbert Hofer und Ekkehard Heider beim Saccharintest, der die positive Wirkung des Sprühnebels auf die Atemwege eindrucksvoll beweist. © NPHT Salzburg
- 9 Der mögliche Zuzug von Bär, Luchs und vor allem des Wolfes in die Region der Hohen Tauern beschäftigte den Fachbeirat für Wildtiermanagement im Tiroler Anteil des Nationalparks. Tirols Bärenmanager Martin Janovsky hielt ein Impulsreferat über die Rückkehr der Beutegreifer. © NPHT / Gruber
- 10 Als kleine Naturdetektive konnten sich Kinder der Volksschule Muhr betätigen. Die Nationalparkranger gestalteten im Rahmen eines Programms zur Begabtenförderung in der Schule spannende Unterrichtseinheiten. © VS Muhr / Schitter

- 11 Die Neubeschilderung der Alpin- und Wanderwege sowie der Einsatz von digitalen Medien standen im Mittelpunkt der diesjährigen Hütten- und Wegetagung, zu welcher der Nationalpark und der Oesterreichische Alpenverein Hüttenwirte und Wegbautrupps einladen. © NPHT Tirol / Kurzthaler
- 12 Der Nationalpark-Wanderbus ist das Herzstück des Mobilitätsprogramms der Nationalpark-Region Hohe Tauern Kärnten. Hans Jury (OeAV), Bgm. Josef Schachner (Heiligenblut), Bgm. Günther Novak (Mallnitz), Tourismusreferent LR Josef Martinz, NP-Referent LH-Stv. Uwe Scheuch und Erwin Kletz (Postbus GMBH) bei der Programmpräsentation. © NPHT Kärnten
- 13 Das faszinierende Leben in den Fließ- und Stillgewässern des Nationalparks steht im Mittelpunkt des künftigen Nationalparkpavillons „Leben unter Wasser“ in Fusch-Ferleiten. Den Spatenstich für die neue Besucherattraktion nahmen am 15. Juni NP-Referentin LR Doraja Eberle, Bgm. Leonhard Madreiter (Fusch), Hubert Edlinger (Fischereiobmann Fusch), Georg Mayr-Reisch (Wildpark Ferleiten) und NP-Dir. Wolfgang Urban (v.r.n.l.) vor. © NPHT Salzburg



Die „Nationalpark-Terrasse“ wird ab Herbst 2011 Menschen in 3.000 Meter Seehöhe einen Panoramablick in den Nationalpark bieten.

© Gletscherbahnen Kaprun AG

## Panoramablick ins Schutzgebiet

In über 3.000 Meter Seehöhe entsteht in den kommenden Monaten auf dem Kitzsteinhorn eine Aussichtsterrasse in den Nationalpark Hohe Tauern. Das Besondere daran: Im ganzen Schutzgebiet gibt es keinen Punkt in dieser Seehöhe, der für jedermann so leicht erreichbar ist und so ein Hochgebirgsenerlebnis bietet. Die Terrasse ist über die Gletscherbahnen Kaprun und einen 300m langen Stollen durch das Kitzsteinhorn erreichbar und befindet sich genau an der Grenze des Nationalparks. Die Idee kam von den Gletscherbahnen Kaprun, das Projekt „Nationalpark-Terrasse“ wurde gemeinsam mit der Nationalparkverwaltung Salzburg entwickelt. Gefördert wird das Projekt über das Programm Ländliche Entwicklung/ Naturschutz. Die Terrasse ist eine Attraktion, mit der viele Menschen für den Nationalpark begeistert werden können. Die Eröffnung ist für Herbst 2011 geplant.

## Startschuss für Avifauna-Projekt

In diesen Tagen beginnen die Lebensraum-Erhebungen für das Projekt Avifauna im Nationalpark Hohe Tauern Kärnten und Salzburg. In den kommenden drei Jahren werden die Hühnervögel, Spechte und Eulen im Nationalpark genau untersucht, damit der Gesamtbestand beziffert sowie Maßnahmen zur Verbesserung des Lebensraums für die Vögel entwickelt werden können. Die Kärntner und Salzburger Jäger sowie die Grundeigentümer als wichtige Partner werden bereits in dieser frühen Projektphase intensiv eingebunden. In Tirol ist die Avifauna-Untersuchung schon abgeschlossen.

## NP-Wandertag in Obervellach

In das wildromantische Kaponigtal führt am 10. Juli der Nationalparkwandertag anlässlich der Eröffnung des neuen Besucherparkplatzes am Rospot, zu dem alle Interessierten herzlich eingeladen sind. Prof. Dr. Eberhart Stüber, der ehemalige Leiter des „Hauses der Natur“ in Salzburg, wird während der Wanderung zum Moosboden die naturkundlichen Besonderheiten des Tales erläutern. Walter Kubitschke bietet eine Wanderung auf den „Seven Summit“-Gipfel Zagutingspitze (2.731 m) an. Auf der Gatternighütte werden Schmankerl der Bauern serviert.

**Treffpunkt:** 9 Uhr beim neuen Nationalparkplatz am Rospot, Obervellach

## Nationalparkzertifikat für Almen

Weite Flächen des Tiroler Schutzgebietsanteils konnten nach intensiven Verhandlungen mit den Grundbesitzern bereits unter Vertragsnaturschutz gestellt werden. Kulturlandschaftsbezogene Lebensräume brauchen die regelmäßige Pflege. So stehen Bergmähder oder Bürstlingrasen unter dem Schutz der EU und müssen erhalten werden.

In den Hohen Tauern machen das Leute, die das am besten können, nämlich die Bauern. Im Sommer wird in Tirol mit weiteren Grundbesitzern über die nationalparkgerechte Almbewirtschaftung verhandelt, um möglichst viele Almen zu zertifizieren.

## „Vielfalt Leben“ in Matrei

„Vielfalt Leben“ lautet das Thema der diesjährigen Sonderschau im Nationalparkhaus in Matrei in Osttirol. Die Ausstellung gibt tolle Einblicke in das Leben in den Hohen Tauern von den Wildtieren über empfindliche Lebensräume bis hin zum Wechselspiel zwischen Mensch und Natur. Die Sonderschau und die Dauerausstellung im Nationalparkhaus sind im Sommer von Montag bis Samstag von 10 bis 18 Uhr geöffnet.

## Geheimnisse der Finsternis



Die Geheimnisse der Finsternis kann man in der aktuellen Sonderausstellung im BIOS in Mallnitz erleben.

© NPH Tirol

In die Welt der Dunkelheit und ihrer Lebewesen entführt die aktuelle Sonderausstellung im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz. Es ist eine Entdeckungsreise zu Fledermäusen und Eulen, zu den Geschöpfen der Tiefsee und zu den Bewohnern von Höhlen. Die Ausstellungsräume sind komplett abgedunkelt und die Besucher gehen ausgerüstet mit einer Taschenlampe auf „nächtliche“ Erkundungstour. Die Ausstellung ist bis zum 26. Oktober täglich im BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz zu sehen.

## Junge Volksmusik



Schüler des Musikums Zell am See und des Musikums Mittersill haben im Rahmen eines Partnerschulprojekts mit dem Nationalpark heimische Musik nach alten Vorbildern in die heutige Zeit übersetzt. Neun dieser jungen Volksmusikstücke werden auf einer kürzlich erschienenen CD präsentiert, die um 12 Euro zzgl. Versand im Nationalparkshop erhältlich ist.



Die regelmäßige Mahd der zum Teil recht steilen Almwiesen ist Voraussetzung, um die Artenvielfalt in diesen exponierten Lagen dauerhaft zu erhalten.

## Vielfalt aus Menschenhand

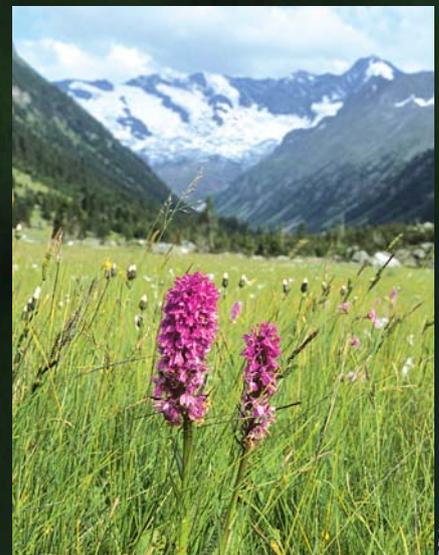
Anlässlich des „Internationalen Jahres der Biodiversität“ lädt der Nationalpark Hohe Tauern ein, die Vielfalt der Pflanzen und Tiere im Schutzgebiet zu erleben. Dieses Mal entführen wir in die Almregion.

„A  
Tschipperle  
Bergheu is  
bessa wie drei  
Tschippalan Tal-  
heu.“ Auch wenn dieser  
Satz in Salzburg oder Tirol  
etwas anders klingt als im  
Kärntner Heiligenblut: Dass auf  
den hochgelegenen Wiesen der  
Hohen Tauern das beste Futter heran-  
wächst, wissen alle Bauern der National-  
parkregion. Seit Jahrhunderten werden  
die steilen Almwiesen unter schwierigsten  
Bedingungen gemäht, um die Kühe im  
Winter mit dem kostbaren Heu, in dem  
die Kraft vieler Kräuter und Heilpflanzen  
steckt, zu füttern.

Links im Bild: Kalk-Blaugras (*Sesleria caerulea*).

### Duft nach Sommerkräutern

Die Bergmäher auf der Südseite der Hohen Tauern – wie beispielsweise die Glocknerwiesen oder die Sajatmäher – gehören zu den artenreichsten Lebensräumen in Mitteleuropa. Auf ihnen gedeihen unzählige Blumen, die mit ihren bunten Blüten eine unglaubliche Vielfalt von Insekten anziehen. Nirgendwo sonst kann man Artenvielfalt so hautnah erleben. Es duftet nach Kräutern und Blüten, über den Gräsern tanzen die Schmetterlinge. Es ist ein Zirpen, Surren und Singen in der Luft. Auf den Pockhorner Wiesen bei Heiligenblut haben Wissenschaftler auf einem Quadratkilometer mehr als 200 Blütenpflanzen und rund 130 Insektenarten gefunden.



Das Knabenkraut ist eine im Nationalpark recht häufig zu findende Orchideenart.



Die Wiesen sind ein idealer Lebensraum für eine Vielzahl von Insekten. Wissenschaftler entdecken immer wieder für den Nationalpark neue Arten. Im Bild: der Gemeine Schmalbock (l.) und die Große Höckerschrecke (r.).

### Kostbare Orchideenarten

„Es gibt Türkenbundlilien, Arnika und streng geschützte Orchideen- und Enzianarten“, erzählt Mona Abl. Die Mücken-Händelwurz, eine wunderschöne Orchidee mit rosa oder lila Blüten, ist nur ein Beispiel für viele unter strengem Naturschutz stehende Pflanzen. Die Biologin hat sich intensiv mit der Artenvielfalt der Glocknerwiesen befasst. Sie weiß auch, wie wichtig die Arbeit der Bauern für den Reichtum der Tier- und Pflanzenarten in diesen exponierten Lagen ist: „Wenn die Wiesen nicht alle ein bis zwei Jahre gemäht werden, dann geht der Artenreichtum stark zurück. In 25 Jahren verschwindet etwa ein Viertel aller Pflanzenarten.“

### Konzert der Heuschrecken

Die meist südseitig exponierten Trocken- und Halbtrockenrasen sind auch ein idealer Lebensraum für Heuschrecken und Grillen. An warmen Sommertagen erlebt man ein lautes Konzert der Heuschrecken. Das Zirpen ist übrigens mit dem Balzrufen der Vögel vergleichbar. Mit ihrem Gesang locken die Heuschrecken potenzielle Partner an. Je mehr Arten – sie haben so martialische Namen wie Alpen-Beißschrecke oder Große Höckerschrecke – auf einer Wiese sind, desto vielstimmiger ist das Zirp-Konzert.

### Mahd sichert die Vielfalt

Die Bauern, die ihre steilen Bergwiesen regelmäßig mähen, tragen dazu bei, dass die Artenvielfalt in der Almregion der Hohen Tauern erhalten bleibt. Die Almen sind eine vom Menschen geschaffene Kulturlandschaft. Ohne regelmäßige Pflege und Bewirtschaftung würden im Lauf der Jahre wieder Büsche und Bäume die Oberhand gewinnen, die blühenden Bergwiesen als Lebensraum für Insekten, Vögel, Schmetterlinge und Kleinlebewesen an Arten verarmen.

### Jahrhunderte alte Almen

Viele Almen, die wir heute kennen, sind im Mittelalter entstanden. Der Druck, auf begrenztem Raum genügend Lebensmittel zu produzieren, führte dazu, dass Wälder in höheren Regionen gerodet und die dadurch entstehenden Almflächen besiedelt und die Bergmäher bewirtschaftet wurden.

Die Jagdhausalmen im Innersten Defereggental sind so ein Beispiel. Sie wurden im Jahr 1212 erstmals urkundlich erwähnt. Die kleinen Steinhütten, die ein wenig an Tibet erinnern, waren früher das ganze Jahr über bewohnt. Noch heute gilt die im 13. Jahrhundert beschlossene Weideordnung, die jedem Bauern auf der Jagdhausalm seine Flächen genau zuteilt. Klassische und seit Jahrhunderten bewirtschaftete Almtäler auf der Nordseite der Hohen Tauern sind das Krimmler Achantal, das Hollersbachtal oder das Seidlwinklital. Im Krimmler Achantal gehören viele Almen noch immer Südtiroler Bauern – sie treiben ihre Kühe, die im Sommer in der gesunden Höhenlage ordentlich Kondition tanken, im Herbst traditionell über den Krimmler Tauern heim zu ihren Höfen.

### Fundgrube für Botaniker und Zoologen

Auf jenen Wiesen, wo Rinder, Pferde, Schafe oder Ziegen weiden, wo öfter als einmal im Sommer gemäht wird, ist die Artenvielfalt durch die stärkere Nutzung geringer als auf den Bergmähdern. Es gibt eine andere Art der Vielfalt: So sind beispielsweise Fledermäuse typische Kulturfolger, die sich im Dach der Almhütten ansiedeln. Die Klaubsteinmauern am Rand der Wiesen bieten mit ihren vielen Nischen Eidechsen, Schlangen, Mäusen oder Insekten ideale Verstecke. „Gerade bei der Klein-

fauna gibt es noch viel zu entdecken“, ist Alois Kofler aus Lienz überzeugt. Der Biologe ist ein Spezialist für Insekten und verfügt über eine der größten diesbezüglichen Sammlungen im Alpenraum. „Im Lauf von 50 Jahren habe ich rund eine halbe Million Tiere bestimmt“, erzählt Kofler. In den Almgebieten sind es vor allem die Randgebiete mit Sträuchern, Hängen oder Steinmauern, die Lebensraum für unzählige Tiere und Pflanzen bieten. Auf den Sajatmähdern wurden in den vergangenen Jahren fünf neue Schmetterlingsarten, darunter der Sajatfalter, entdeckt.



Eine Mischung aus Kalk- und Silikat-Flächen ist der Boden, auf dem der Artenreichtum an Pflanzen gedeiht.

## Lebensraum für das Rotsternige Blaukehlchen

Das Mosaik aus offenen Bereichen und Wasserläufen sowie Zwergsträuchern, Latschenbeständen und Waldrändern ist auch jener Lebensraum, den das seltene Rotsternige Blaukehlchen benötigt. Eine aktuelle Untersuchung von BirdLife in den Kärntner Elandtälern hat gezeigt, dass jedes Jahr etwa 10 bis 13 Paare – das sind 25 Prozent des Brutbestands in den Alpen – in diesem Gebiet brüten. Sie brauchen einen abwechslungsreichen Lebensraum mit vielen Insekten. Werden im Brutgebiet die dort vorkommenden Latschen großflächig geschwendet, ist das für diese Art ebenso bedrohlich wie das Verbuschen von größeren Flächen, weil damit das Nahrungsangebot abnimmt. Mit einem Almbewirtschaftungsplan und Maßnahmen zur Besucherlenkung soll der Bestand dieses europaweit geschützten Singvogels in den Elandtälern gesichert werden. Auch das ist ein schönes Beispiel dafür, wie eng die Artenvielfalt in den Hohen Tauern mit der Pflege der Kulturlandschaft durch den Menschen verwoben ist und wie wichtig ein Schutzgebiet wie der Nationalpark Hohe Tauern für den Erhalt der Biodiversität ist.

Claudia Lagler

## Wussten Sie, dass

... es im Nationalpark Hohe Tauern 353 Almen gibt?

... im Sommer mehr als 12.500 Schafe auf den Almen des Nationalparks weiden?

... von 45 in Österreich vorkommenden Hummelarten 34 im Nationalpark nachgewiesen sind?

... die Mischung aus Kalk- und Silikat-Gestein die geologische Grundlage für den Artenreichtum vieler Bergmähdern ist?

## Biodiversität in den Hohen Tauern

Das „Internationale Jahr der Biodiversität“ war Anlass für den Nationalpark Hohe Tauern gemeinsam mit dem Haus der Natur eine umfassende Broschüre zum Thema Artenvielfalt aufzulegen. Das 60 Seiten umfassende, liebevoll gestaltete Heft bietet einen tollen Überblick über die typischen Lebensräume in der Außen- und Kernzone des Schutzgebiets und die dort vorkommenden Tier- und Pflanzenarten. Man steigt thematisch von den Tälern über die Almen bis hinauf in die Gipfelregionen der Hohen Tauern und trifft dabei viele Tier- und Pflanzenarten, die exemplarisch für die Artenvielfalt im Schutzgebiet sind. Die Broschüre zeigt aber auch die Aufgaben und Möglichkeiten, die ein Nationalpark beim Kampf gegen den Verlust der Artenvielfalt hat.



Die Broschüre ist im Nationalparkshop erhältlich und kostet 5 Euro zuzüglich Versand.

[www.hohetauern.at/shop](http://www.hohetauern.at/shop)



OESTERREICHISCHE NATIONALBANK



Der Apollofalter ist einer der prächtigsten Schmetterlinge in den Hohen Tauern.

Mehr Wissen über Artenvielfalt:

## Seminartipps

- Orchideen – sensible Naturjuwelle: 30. Juni, BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz, Heiligenblut/Glocknerhaus
- Wildkräuter – neuer Trend und alte Weisheiten: 3. Juli, BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz
- Botanische Hochgebirgstage: 9. und 10. Juli, Nationalparkakademie, Matrei i. O./Sudetendeutsche Hütte
- Vertiefende Botanik: 22. und 23. Juli, Nationalparkakademie, Heiligenblut/Glocknerhaus
- G'sundes und Gutes aus der Natur: 24. und 25. Sept., NP-Werkstatt Hollersbach



Die Klaubsteinmauern auf den Almwiesen bieten Eidechsen, Schlangen, Spinnen oder Mäusen ideale Verstecke.



In diesem Horst im Krumltal haben die Bartgeier ihren Jungvogel ausgebrütet und großgezogen.

# Die Bartgeier haben Nachwuchs

Im März ist in den Hohen Tauern der erste Bartgeier in freier Wildbahn geschlüpft. Der Jungvogel entwickelt sich prächtig.

Es hat endlich geklappt: Nach sieben gescheiterten Brutversuchen schlüpfte Mitte März in einem versteckten Horst im Rauriser Krumltal der erste junge Bartgeier in den Hohen Tauern. Seit Wochen drehen seine Eltern im ganzen Rauriser-tal ihre Runden, um genügend Futter für den schier unersättlichen Jungvogel zu beschaffen. Aus dem rund 130 Gramm schweren Bartgeierküken ist mittlerweile ein stattlicher Jungvogel mit mehr als sechs Kilogramm geworden. Er ist groß genug, um neugierig über den Rand des schützenden Horsts hinauszuschauen und die Welt zu entdecken. Langsam ist es auch Zeit für die ersten Flugversuche.

## Erfolgreiche Wiederansiedlung

Was in den italienischen oder französischen Alpen fast schon selbstverständlich ist, ließ in den heimischen Bergen lange auf sich warten: Bartgeiernachwuchs in freier Wildbahn. Seit 1986 läuft die Wiederansiedlung der Bartgeier in den Hohen Tauern, jedes Jahr werden ein bis zwei Junggeier, die in Tiergärten herangezogen

wurden, in die Freiheit entlassen. „Der Bartgeiernachwuchs ist ein Zeichen, dass wir mit der Wiederansiedlung auf dem richtigen Weg sind und motiviert natürlich alle sehr zum Weitermachen“, freut sich Salzburgs Nationalparkdirektor Wolfgang Urban über die erfolgreiche Brut im Krumltal.



Im Sommer wird im Rauriser Krumltal eine Beobachtungsstation für an Bartgeiern interessierte Besucher eingerichtet.

## Lange Adoleszenz

Bis die beeindruckenden Greifvögel einen Partner und ein Revier finden und reif für eine erfolgreiche Brut sind, kann es dauern. Mehrere gescheiterte Versuche sind bei jungen Bartgeiern völlig normal. Dass es aber sieben Jahre dauert, bis nach dem ersten Brutversuch eines Paares endlich wirklich ein Jungvogel großgezogen wird, ist schon fast rekordverdächtig.

## „Andreas Hofer“ ist der Vater

Das Paar, das heuer im Rauriser Krumltal Nachwuchs bekommen hat, hat sich wahrscheinlich schon vor acht oder neun Jahren gebildet. Bartgeier bleiben ihren Partnern normalerweise ein Leben lang treu. Der Vater ist „Andreas Hofer“, ein 1996 in Rauris freigelassener Bartgeier. Die Mutter lässt sich nicht so eindeutig identifizieren. Sie dürfte ein im Alpenzoo in Innsbruck geschlüpftes und später freigelassenes Weibchen und damit eine genetische Schwester von

„Andreas Hofer“ sein. In den vergangenen Jahren hat das Weibchen regelmäßig zwei Eier abgelegt. Doch einen Jungvogel aufzuziehen, misslang. Die ersten Küken schlüpften zwar, starben aber immer nach wenigen Tagen wieder. Zweites Küken gab es keines, weil das Ei frühzeitig abgestorben war. Möglicherweise haben die Fäulnisbakterien dieses kaputten Eis das gesunde Küken infiziert und geschwächt.

Dieses Mal war alles anders: Mitte März schlüpfte das erste Bartgeierküken, wenige Tage später folgte das zweite. Aufgezogen wird von den Eltern nur der stärkere Jungvogel. Den Schwächeren lassen sie sterben und verfüttern ihn dann. Der gierige Junggeier in Rauris reißt seinen Eltern das Futter regelrecht aus dem Schnabel. Anfangs bringen die Geier nur Fleisch in winzigen kleinen Stückchen in den Horst, später kann der Jungvogel größere Brocken und nach vier Wochen sogar schon Knochen bewältigen. Um Nachschub zu besorgen, müssen die Bartgeiereltern weite Gebiete abfliegen.



Zwei Mal Bartgeiernachwuchs: Im Krumital wird der in freier Wildbahn geschlüpfte Junggeier schön langsam flügge (l.), in Kals am Großglockner wurden zwei in Zoos geschlüpfte Tiere im Rahmen der Wiederansiedlung frei gelassen. Bartgeierexperte Michael Knollseisen mit einem der Junggeier in Kals (r.).



© NPHT Tina Kurrthaler



### Elf in freier Wildbahn geborene Junggeier in den Alpen

Im gesamten Alpenbogen haben heuer 19 Bartgeierpaare gebrütet, elf Jungvögel wurden aufgezogen – so viel wie noch nie seit dem Start der alpenweiten Wiederansiedlung. In den Hohen Tauern, wo derzeit insgesamt 15 bis 20 Bartgeier leben, hat im Raum Katschberg ein weiteres Paar gebrütet. In Mallnitz haben sich zwei Jungvögel zusammengetan und sind fleißig am Nestbauen. Bis sie erfolgreich brüten, werden aber noch einige Jahre vergehen.

### „Maseta“ fliegt wieder in den Hohen Tauern

Erfreulich ist aber nicht nur der Bartgeiernachwuchs: Auch „Maseta“, ein im Vorjahr freigelassenes Bartgeierweibchen, das im Herbst in die Toskana geflogen und sich für ein paar Monate im Apennin angesiedelt hatte, ist wieder in ihre Heimat zurückgekehrt. Kurz nach Ostern verließ sie die Toskana und flog zurück in die Hohen Tauern, wo sie im Raum Katschberg immer wieder getortet wird.

Claudia Lagler



© Ker Schaud

Das im März geschlüpfte Küken ist zu einem stattlichen Junggeier von etwa sechs Kilogramm herangewachsen.

## Tauernrätsel

Wie heißt das mobile Bildungsprojekt, mit dem der Nationalpark Hohe Tauern im Herbst an den Schulen startet?

**Hauptpreis:** Dieses Mal gibt es eine Wanderung mit einem Nationalparkbetreuer im Salzburger Anteil des Schutzgebiets zu gewinnen. Außerdem werden schöne Sachpreise verlost!

Schreibt die Antwort auf eine Postkarte und schickt sie **bis 15. August 2010** an INMEDIA, Nationalpark Hohe Tauern – Das Magazin, Alpenstr. 48a, 5020 Salzburg

### Bartgeier hautnah erleben

Im Sommer wird im Rauriser Krumital eine Beobachtungsstation eingerichtet, bei der Nationalparkranger über das Wiederansiedlungsprojekt und das Leben der Bartgeier informieren. Mit Fernglas und Spektiv kann man mit etwas Glück die Bartgeier beobachten.

Jeden Dienstag werden vom **13. Juli bis 14. September** von Rangern geführte Wanderungen in das Tal der Geier angeboten. **Treffpunkt:** 8.45 Uhr Lechnerhäusl am Eingang zum Krumital. **Kosten:** 9 Euro für Erwachsene, 6 Euro für Kinder bis 14 Jahre.

**Anmeldung:** Nationalpark Hohe Tauern Salzburg  
Tel. 06562/40849-34

Neu ist ein Themenweg „Könige der Lüfte“, der durch das Rauriser Krumital führt, wo 1986 die Wiederansiedlung der Bartgeier in den Alpen ihren Ausgang nahm. Der Weg wird Anfang Juli eröffnet.

Das Haus „Könige der Lüfte“ in Rauris Wörth bietet eine tolle Erlebnisausstellung über die Greifvögel im Nationalpark Hohe Tauern.

### Öffnungszeiten:

1. Mai bis 31. Oktober, 10 bis 18 Uhr

Im **Kaiser Dorfertal** gibt es im Sommer einen **Bartgeier-Infostand**, der von Rangern betreut wird.

**Auflösung:** Die richtige Antwort auf die Frage nach dem kleinsten Singvogel in den Hohen Tauern lautet **Wintergoldhähnchen**.

Den **Hauptpreis**, eine Wanderung mit einem Nationalparkbetreuer für zwei Personen im Kärntner Anteil des Schutzgebiets, hat **Josef Hörbiger** aus **Auffach** gewonnen.

### Sachpreise gehen an:

Roman Taferner, *St. Johann i. Pongau*  
Christine Ganzer, *Innsbruck*  
Erna Steiner, *Leogang*  
Aloisia Reiweger, *Hallwang*  
Notburga Wurzer, *Heinfels*

Wir gratulieren recht herzlich!



Bisher war nicht bekannt, dass das extrem seltene Rotsternige Blaukehlchen auch im Seidlwinkltal vorkommt.

## Kleine Sensationen beim Tag der Artenvielfalt

Der Nachweis des Rotsternigen Blaukehlchens, die Entdeckung von Scharlachroten Kelchbecherlingen und Glattstieligen Stockschwämmchen: Das Seidlwinkltal überraschte beim GEO Tag der Artenvielfalt mit bisher dort unbekanntem Vorkommen.

Es war ein Wetter, bei dem so mancher die warme Stube einem Spaziergang vorzieht. Doch die rund 50 Experten und Wissenschaftler, die am 29. Mai anlässlich des GEO Tages der Artenvielfalt in das Seidlwinkltal gekommen waren, ließen sich von Regen und kalten Temperaturen nicht abschrecken. Zu groß war der Wunsch, bei diesem zeitgleich in allen österreichischen Nationalparks stattfindenden Tag mit neuen Entdeckungen zu punkten. Dieses Bemühen war von Erfolg gekrönt: „Es wurden rund 1.200 Arten im Seidlwinkltal nachge-

wiesen“, ist Robert Lindner vom Salzburger „Haus der Natur“ sehr zufrieden mit der ersten Bilanz. Gerade für einen Hochgebirgsnationalpark ist Ende Mai noch sehr früh, um auf Artensuche zu gehen.

### Rotsterniges Blaukehlchen nachgewiesen

Ein paar Beispiele für außergewöhnliche Entdeckungen im Seidlwinkltal: So wurde erstmals das Rotsternige Blaukehlchen in diesem Tal nachgewiesen. „Die Art steht europaweit unter besonderem Schutz. Sie

sind sehr heimliche Vögel und daher nur schwer nachzuweisen. Dass hier im Seidlwinkltal zwei Männchen in einem geeigneten Habitat beobachtet wurden, kann man als deutlichen Hinweis auf ein lokales Brutvorkommen werten“, erläutert Vogel-experte Lindner. Im Vorfeld des Tages der Artenvielfalt konnte auch ein Graszünsler nachgewiesen werden. Dieser Kleinschmetterling, der hübsche Flügel mit auffälligen weißen Zeichnungen hat, wurde bisher noch nie im Nationalpark Hohe Tauern gesichtet.

### Neue Pflanzenfunde

„Wir konnten zwei für den Nationalpark vollkommen neue Pflanzenarten finden“, freut sich Peter Pilsl von der Salzburger Botanischen Arbeitsgemeinschaft: „Den Schweizer Moosfarn und den Sumpflöwenzahn. Der Moosfarn ist eine von insgesamt lediglich zwei im deutschsprachigen Raum heimischen Moosfarnarten.“ Auch die Pilzexperten meldeten Funde der roten Liste der gefährdeten Arten: den Scharlachroten Kelchbecherling und das äußerst selten vorkommende Glattstielige Stockschwämmchen.



Der Fund des Scharlachroten Kelchbecherlings freute Pilzfreunde besonders.

Aber nicht nur bei den Forschern bleibt der vierte Tag der Artenvielfalt in den Hohen Tauern in guter Erinnerung. Mehr als 200 Besucher hatten den Wissenschaftlern bei ihrer Suche nach seltenen Tieren und Pflanzen über die Schulter geschaut und die vorbereiteten Stationen besucht. Sie haben spannende Einblicke in die wissenschaftliche Arbeit und die Vielfalt der Arten im Nationalpark erhalten. In den kommenden Wochen werden die Ergebnisse des Tages der Artenvielfalt in die Biodiversitätsdatenbank des Nationalparks Hohe Tauern eingearbeitet. Bisher waren dort für das Seidlwinkltal rund 850 Arten eingetragen. Dank des Großeinsatzes der Forscher werden es wohl mehr als 1.200 Arten sein. C. L.



Rund 50 Experten nahmen am GEO Tag der Artenvielfalt im Nationalpark Hohe Tauern teil.





## Startschuss für die Klimaschule



Die „Verbund Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern“ ist ein innovatives Bildungsprogramm, das ab September Schulen der Schutzgebietsregion besucht.

Wie entsteht unser Wetter? Was hat das Wasser damit zu tun? Was ist eigentlich der Treibhauseffekt? Und was bedeutet es für das Klima, statt eines heimischen Apfels



Der Rückgang der Gletscher ist eine Folge des globalen Temperaturanstiegs und macht den Klimawandel im Schutzgebiet deutlich sichtbar.

eine Mango oder eine Papaya zu essen? Antworten auf Fragen wie diese gibt ab dem Herbst die „Verbund Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern“. Durch interaktives Lernen, Erfahren, Beobachten und Analysieren entwickeln die Schüler ein Verständnis für die Faktoren und Zusammenhänge, die das Klima regional und global beeinflussen. Den Entscheidungsträgern von morgen wird bewusst, dass sie aktiv zum Klimaschutz beitragen können: bei Ernährung, Energieverbrauch und Mobilität. Die Schüler sind als Botschafter für den Klimaschutz wichtige Multiplikatoren, die ihr Wissen an ihre Familien weitergeben.

### Mobiles Lernangebot

Die „Verbund Klimaschule des Nationalparks Hohe Tauern“ startet ihre Programme im September in den Schulen der Nationalparkregion und greift dabei bewährte Elemente und Methoden der erfolgreichen „Wasserschule Nationalpark Hohe Tauern“ auf. So ist auch die Klimaschule mobil und führt ihr jeweils viertägiges Klimaprogramm vor Ort in den Schulen durch. Nationalparkranger erarbeiten mit den Schülern Daten und Fakten zu Klimawandel und Klimaschutz. Unterstützt werden sie dabei von Prof. Meteo, einer Comic-Figur, die auf witzige und sympathische Art komplizierte Zusammenhänge einfach erklärt.



Die Klimaschule will mit Experimenten, Forschungsaufgaben und viel Spaß jungen Menschen die Zusammenhänge zwischen eigenem Verhalten und Klimaschutz deutlich machen.

Auch inhaltlich baut die Klimaschule auf die Wasserschule auf: Vom globalen Wasserkreislauf zum Wettergeschehen und zur Klimaentwicklung; vom virtuellen Wasser zum CO<sub>2</sub>-Ausstoß bei der Herstellung und beim Transport von Konsumgütern bis hin zum Treibhauseffekt und der Klimaerwärmung. Diese teilweise sehr komplizierten Zusammenhänge werden kindgerecht und dem Alter der Schüler entsprechend aufbereitet. Das Programm arbeitet nicht mit erhobenem Zeigefinger, sondern zeigt Lösungsansätze auf. Der Nationalpark Hohe Tauern legt dabei ein besonderes Augenmerk auf die Region, präsentiert bestehende Klimaschutzprojekte und motiviert die Schüler im eigenen Bereich aktiv zu werden.

Die mobile Klimaschule wendet sich mit ihrem kostenlosen Bildungsprogramm derzeit an die Neun- bis 14-Jährigen in der Nationalparkregion. In einem nächsten Schritt soll das Angebot auf andere Altersgruppen sowie alle Nationalparkbezirke erweitert werden.

Angelika Staats

### Informationen:

[www.hohetauern.at/Klimaschule](http://www.hohetauern.at/Klimaschule)



Dank der Kooperation mit Milka können auch in den kommenden Jahren die „Almen des Jahres“ gekürt werden.

© NPHT/Thomas Steiner

## Schutz der Almen als gemeinsames Ziel

Der Nationalpark Hohe Tauern und Milka setzen die erfolgreiche Kooperation zum Schutz der heimischen Almen fort.

Auch in den kommenden drei Jahren unterstützt Milka den Nationalpark Hohe Tauern im Bemühen das Bewusstsein für Österreichs Almen zu stärken. Die erfolg-



NP-Dir. Peter Rupitsch, Freunde-Präsident Werner Wutscher, Valeria Hochgatterer (NPHT Sbg.), NP-Dir. Hermann Stotter und Andreas Kutil, GF Vertrieb Schokolade Kraft Foods Österreich freuen sich auf die weitere Zusammenarbeit.

© Kraft Foods

reiche Kooperation zwischen Kraft Foods Österreich und dem Schutzgebiet wurde kürzlich um weitere drei Jahre verlängert. Ein Projekt dieser Zusammenarbeit ist die Kür der „Almen des Jahres“. Außerdem unterstützt Milka erstmals auch das Projekt „FreiRaum Alm“. Dabei werden Initiativen gefördert, die sich der Almpflege, der Errichtung von Almcamps und dem Ausbau von einschlägigen Bildungsmaßnahmen widmen. „Wir freuen uns, durch die Fortsetzung der Kooperation auch zukünftig darauf aufmerksam zu machen, wie schützenswert unser Alpenraum ist“, sagte Andreas Kutil, Geschäftsführer Vertrieb Schokolade Kraft Foods Österreich, bei der Vertragsunterzeichnung.

## Werden auch Sie Mitglied beim Verein der Freunde!

Als Tauernfreund helfen Sie mit, Projekte in den Bereichen Ökologie und Bildung im Nationalpark Hohe Tauern zu verwirklichen.

**Mitgliedsbeitrag:** € 10,- pro Jahr

### Vorteile für Tauernfreunde:

- Sie erhalten dreimal jährlich das „Nationalpark Hohe Tauern – Magazin“ kostenlos zugesandt.
- Wir laden Sie ein, an Exkursionen im Rahmen der Winter- oder Sommerprogramme kostenlos teilzunehmen.
- Sie erhalten ein persönliches Begrüßungsgeschenk.



© NPHT / Heber

## Gesucht: Almen des Jahres 2010

*Der Nationalpark Hohe Tauern sucht gemeinsam mit Milka wieder die „Almen des Jahres 2010“. Im Rahmen der Kooperation wurden heuer die Kriterien erweitert und auch auf Galtviehalmen ausgeweitet. Auf den Nationalparkalmen wachsen mit den Junggrindern die zukünftigen Milchkühe der Nationalparkregion heran. Die Ausschreibungsunterlagen werden den Alm-*

*bewirtschaftern Ende Juli zugesendet – Einreichschluss ist der 20. August 2010.*

**Informationen:** Thomas Suntinger (Kärnten, Tel. 0 4825/61 61-12), Ferdinand Lainer (Salzburg, Tel. 0 65 62/40 8 49-26), Thomas Steiner (Tirol, Tel. 04875/5161-18).

**Nationalpark<sup>®</sup>  
Hohe Tauern**

Verein der Freunde

9844 Heiligenblut, Hof 8  
Tel. +43/(0) 48 25/61 61-10  
Fax +43/(0) 48 25/61 61-16  
tauernfreund@hohetauern.at

[www.tauernfreund.at](http://www.tauernfreund.at)

## Pakt für die Klimaschule

Die mobile Klimaschule als neues Bildungsangebot des Nationalparks für 9- bis 14-Jährige ist startbereit: Werner Wutscher, Präsident des Vereins der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern, Nationalpark-ranger Andreas Angermann und Verbund-Vorstandsvorsitzender Wolfgang Anzen-gruber nach der Unterzeichnung des Gründungsvertrags der Klimaschule (v.l.n.r.).



© WPT

„Ich betrachte das Engagement in der Klimaschule für einen weiteren Beitrag des Verbund für eine bessere Energie- und Klimazukunft“, begründete Anzengruber die Motivation seines Unternehmens, sich an der Gründung der Klimaschule zu beteiligen. Der Verbund zählt mit einem Wasserkraftanteil von 90 Prozent in Europa zu den Unternehmen mit dem höchsten Anteil an Strom aus erneuerbaren Quellen.

## Exklusive Damen- und Herren-Nationalparkuhr

Der Uhrenhersteller Jacques Lemans hat die Sonderedition der Nationalparkuhr neu aufgelegt und erweitert: Es gibt ab sofort ein Damen- und ein Herrenmodell.



Die Uhr kostet  
**€ 98,-**

und ist beim  
Verein der  
Freunde des  
Nationalparks  
erhältlich.

Tel. 0 48 25/61 61-10  
elfriede.oberdorfer@ktn.gv.at

**JL**  
**JACQUES LEMANS**  
HARMONY OF TIME



© Dragan Tadic (2)

Beim traditionellen Treffen der Sponsoren des „Vereins der Freunde des Nationalparks“ nahmen auch Bundespräsident Heinz Fischer und seine Frau Margit (Bildmitte) beim Ausflug auf die Franz-Josefs-Höhe mit einer von Rangern geführten Wildtierbeobachtung teil.

## „Verein der Freunde“ als wichtige Stütze

Beim traditionellen Treffen der Sponsoren des Nationalparks Hohe Tauern, das kürzlich in Heiligenblut stattfand, standen die vielen Aktivitäten des Vereins im Mittelpunkt.

Ohne den „Verein der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“ könnte das Schutzgebiet viele wichtige Projekte und Initiativen nicht umsetzen. Große Sponsoren sind dabei eine ebenso unverzichtbare Stütze wie viele Einzelmitglieder, die die Nationalparkidee mit ihrem Mitgliedsbeitrag und Spenden tatkräftig fördern. Als kleines Dankeschön für die großzügige Hilfe findet alljährlich ein Treffen der Sponsoren des „Vereins der Freunde des Nationalparks Hohe Tauern“ statt. Heuer konnten beim Sponsorentreffen in Heiligenblut auch Bundespräsident Heinz Fischer mit seiner Frau Margit und Umweltminister Nikolaus Berlakovich begrüßt werden.

Bei der Generalversammlung konnte Vereinspräsident Werner Wutscher zwei neue Sponsoren vorstellen: die Verbund AG als Österreichs größtes Elektrizitätsunternehmen und Sonnenkraft, einen führenden Solaranbieter. Der Verbund ist Partner bei der neu ins Leben gerufenen Klimaschule. Kraft Foods hat das vor drei Jahren übernommene Sponsoring für die „Alm des Jahres“ verlängert und ausgeweitet. In Vorbereitung ist außerdem ein Jugendprojekt,

das von der Jacobs Foundation unterstützt werden wird. Im vergangenen Jahr wurden Projekte und Maßnahmen des Nationalparks vom „Verein der Freunde“ mit rund 200.000 Euro unterstützt. Das Budget 2010 sieht Einnahmen und Ausgaben von 400.000 Euro vor. „Wir sind sehr froh, dass Unternehmen trotz der angespannten Wirtschaftslage bereit sind, sich im ‚Verein der Freunde‘ zu engagieren und Projekte des Nationalparks zu unterstützen“, sagte Peter Rupitsch, Vorsitzender des NP-Direktoriums und Direktor der „Freunde“. Und er wies auch darauf hin, wie wichtig das Engagement aller Mitglieder für die Nationalparkidee ist.



Mit dem Spektiv konnten die Sponsoren Steinböcke beobachten.



Tälertaxis und Wanderbusse sind ideale Verkehrsmittel, um an die Ausgangspunkte der schönsten Wanderungen im Schutzgebiet zu gelangen.

## Nationalparkurlaub ohne Auto

Auf das eigene Auto kann man bei einem Aufenthalt in den Hohen Tauern verzichten: Der Nationalpark forciert umweltfreundliche Mobilitätsalternativen.

Wer gerne von Hütte zu Hütte wandert oder Weitwanderrouen frequenziert, der sieht das eigene Auto meist als unnötigen Ballast: Schließlich will man am Ende einer tagelangen Tour nicht wieder zum Aus-



Der NP-Wanderbusservice in Kärnten fährt mehr als 30 Wanderziele im Linienverkehr an.

gangspunkt zurück, nur um das Auto abzuholen. Mit Bus und Bahn sind solche Touren bequemer zu organisieren. Seit Jahren forciert das Schutzgebiet praktische und kostengünstige Angebote, um den Besuchern des Nationalparks umwelt-

freundliche Mobilität so einfach wie möglich zu machen. Schließlich ist der Verkehr einer der Hauptverursacher von klimaschädlichen Treibhausgasen. Lärm und Abgase möglichst zu reduzieren und damit die Natur so wenig wie möglich zu beeinträchtigen, ist auch Teil der Schutzziele des Nationalparks.

### Mit Bus und Bahn ins Schutzgebiet

Egal ob nur für eine Tageswanderung oder für einen längeren Urlaub: Das Schutzgebiet ist gut an die öffentlichen Verkehrsmittel angebunden. In der Nationalpark-Region Hohe Tauern Kärnten bringen beispielsweise Shuttle-Dienste die Gäste von

den Bahnhöfen Mallnitz-Obervellach oder Spittal-Millstätter See komfortabel in ihr Hotel oder ihre Pension und am Ende des Urlaubs wieder zurück. In Salzburg arbeitet der Nationalpark Hohe Tauern eng mit der Pinzgauer Lokalbahn zusammen, die ab dem Herbst dieses Jahres wieder auf der gesamten Strecke zwischen Zell am See und Krimml fährt. Im Sommer verkehrt die Bahn bis Bramberg. Der Nationalpark-Wanderzug ist eine zusätzliche Morgenverbindung für Wanderer und Radfahrer zwischen Zell am See und Krimml in der Zeit von Mai bis Ende Oktober an Wochenenden. Alle Exkursionen und Angebote des Sommerprogramms im Salzburger Anteil



Die Pinzgauer Lokalbahn bietet während des Sommers eine zusätzliche Morgenverbindung für Wanderer und Radfahrer an.

des Schutzgebiets, die mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen sind, sind in der Programmbroschüre extra gekennzeichnet. Neu ist in dieser Saison der Wanderbusservice in der Nationalpark-Region Hohe Tauern Kärnten. Seit 21. Juni bringen die Busse Gäste umweltfreundlich zu mehr als 30 ausgewählten Wanderzielen im Nationalpark. Der ausgeklügelte Fahrplan ermöglicht es, auch die Ausgangs- oder Zielpunkte ausgefallener und nicht so gängiger Touren mit dem Bus zu erreichen.

Schon um 30 Euro gibt es den Wochenpass für alle Nationalpark-Wanderbuslinien. Familien mit einem Elternteil zahlen 40 Euro, mit beiden Elternteilen 70 Euro für den Wochenpass. Wer in den mehr als 100 Inklusivbetrieben der Nationalpark Kärnten Card wohnt, kann den Wochenpass beim Einchecken bequem auf die Card laden und spart dabei 50 Prozent gegenüber dem Normalpreis. Die Card mit mehr als 100 Inklusivzielen erhalten Sie übrigens gratis und automatisch für die Dauer des Aufenthalts! *Mehr Informationen unter:*

[www.nationalpark-hohetauern.at/wanderbus](http://www.nationalpark-hohetauern.at/wanderbus)



In Tirol ist der Wanderbus seit einigen Jahren ein unverzichtbares Mobilitätsangebot im Nationalpark.

## Wanderbus und Tälertaxi

Der Nationalpark-Wanderbus im Tiroler Anteil des Schutzgebiets hat sich in den vergangenen Jahren zu einem unverzichtbaren Service für die Gäste entwickelt. Die Linien verkehren zwischen 19. Juni und 19. September mehrmals täglich und bringen die Bergsteiger zu den Ausgangs- und Endpunkten der beliebtesten und schönsten Wanderrouen. Salzburg bietet mit den Tälertaxis kostengünstige und bequeme Zubringerdienste in die Nationalparktäler. Mehr zu den umweltfreundlichen Mobilitätsangeboten im Nationalpark Hohe Tauern sowie konkrete Routen- und Fahrpläne gibt es unter [www.hohetauern.at](http://www.hohetauern.at) unter der Rubrik „Urlaub im Nationalpark“ im Punkt „Anreise“.

## Umweltfreundliche Ausflusstipps:

### Jagdhausalmen per E-Bike

Die Jagdhausalmen gehören zu den ältesten und faszinierendsten Almen in den Hohen Tauern. Den verhältnismäßig weiten Weg in dieses schöne Almgebiet bewältigt man bei einer E-Bike-Tour ganz bequem. Bei der geführten Tour ist die Beobachtung von Wildtieren entlang der Route ein besonderes Erlebnis.



Mit dem E-Bike geht es über die Oberhauser- und Seebachalmen zur Jagdhausalm und weiter zum Grenzübergang Klammloch. Unterwegs wird Nationalparkranger Christian Riepler an mehreren Stellen stehen bleiben, um auf Wildtiere aufmerksam zu machen.

**Termin:** 9. Juli 2010, 9 Uhr, Parkplatz Erlsbach (Schranken)

**Rückkehr:** ca. 17 Uhr

**Kosten:** inkl. E-Bike, Helm und Exkursion € 27,-

**Mindestalter:** 14 Jahre

**Anmeldung:** Tel. 04875-5161-10



## Goldbergsafari

Vom Luftkurort Obervellach oder einem der benachbarten Ferienorte wie Flattach, Mallnitz und Reisseck steigt man in den Frühbus der Postbus AG und fährt bis nach Mörttschach. Hier wartet der Nationalpark-Wanderbus, der einen bequem und klimafreundlich über eine schmale Bergstraße hinauf zum Sadnighaus im Talschluss des wunderschönen Astentales bringt. Über blumenreiche Almwiesen führt der Weg hinauf zum Schoberörl, von wo es über die Großfragant hinunter zur Fraganter Hütte geht.

Hier hat man Zeit für eine Stärkung bevor die letzte Wegstrecke über die historisch interessante Rollbahn zur Wanderbus-Haltestelle in Angriff genommen wird. Mit dem Bus geht es zurück zum Ausgangspunkt. Wer diese grandiose Wanderung unter fachkundiger Begleitung angehen will: Einmal pro Woche wird diese Tour mit einem geprüften Bergwanderführer angeboten.

**Termin:** 21. 6. bis 17. 9., 9.35 Uhr, Sadnighaus in der Asten

**Kosten:** € 20,-/Erw., € 10,-/Kinder (ab 10 J. geeignet)

**Anmeldung:** Tel. 04824-2700

## Mit dem E-Bike ins Hollersbachtal

Ein Tipp für Genussradler: Das Hollersbachtal ist eines der schönsten Almtäler auf der Nordseite der Hohen Tauern. Mit dem E-Bike lässt es sich bequem und ohne große körperliche Anstrengung an einem Nachmittag gemeinsam mit Nationalparkrangern erkunden. Die Ranger erklären die landschaftlichen Besonderheiten des Tals und zeigen den Gästen Tiere und Pflanzen. Bei der Sonnenterrasse der Senningerbräualm kann man neue Energie tanken, bevor es am späteren Nachmittag wieder talsauswärts geht.



Die E-Bike-Tour ins Hollersbachtal wird vom **13. Juli bis 7. Sept.** jeden Dienstag angeboten.

**Treffpunkt:** 12.30 Uhr NP-Zentrum Mittersill oder 13 Uhr Gasthaus Kaltenhauser, Hollersbach

**Kosten:** € 12,-

**Anmeldung:** NPHT Salzburg Tel. 06562/40849-34

## Den Nationalparksommer genießen!

Mit Nationalparkrangern Wildtiere beobachten, sich auf eiszeitliche Spuren in der Geologie der Hohen Tauern begeben, bei mehrtägigen geführten Trekkingtouren das oberste Stockwerk der heimischen Alpen hautnah erleben: Der Nationalparksommer ist bunt und abwechslungsreich. Die Sommerprogramme des Nationalparks bieten viele tolle Erlebnisse. Die Sommerprogramme finden Sie unter [www.hohetauern.at/erlebnis](http://www.hohetauern.at/erlebnis) im Internet. Sie können sich die praktischen Folder auch zuschicken lassen. Sie sind unter folgenden Adressen erhältlich:



[www.hohetauern.at/erlebnis](http://www.hohetauern.at/erlebnis)

**NPHT Kärnten – Tourismus:**  
Döllach 1, 9843 Großkirchheim  
Tel. 0 48 25 / 20 0 49  
[tourismus@nationalpark-hohetauern.at](mailto:tourismus@nationalpark-hohetauern.at)

**NPHT Salzburg:**  
Gerlos Straße 18, 5730 Mittersill  
Tel. 0 65 62 / 40 8 49  
[nationalpark@salzburg.gv.at](mailto:nationalpark@salzburg.gv.at)

**NPHT Tirol:**  
Kirchplatz 2, 9971 Matrei/Osttirol  
Tel. 0 48 75 / 51 61-10  
[nationalparkservice.tirol@hohetauern.at](mailto:nationalparkservice.tirol@hohetauern.at)



Die in Jahrtausenden entstandenen Schätze aus den Tiefen der Hohen Tauern werden in der Nationalparkausstellung „Smaragde und Kristalle“ in modernster Museumsarchitektur präsentiert.

© NPHT Salzburg

## Kristallschätze der Hohen Tauern

Die neue Nationalparkausstellung „Smaragde und Kristalle“ in Bramberg entführt in die faszinierende, meist verborgene Welt der Mineralien der Hohen Tauern.

Unter Mineraliensammlern genießt die kleine Pinzgauer Gemeinde Bramberg durchaus internationale Bekanntheit. In Bramberg gibt es eine der bedeutendsten Kristall- und Gesteinssammlungen des Alpenraums. Ein einzigartiger Schatz, der seit einigen Wochen in der neuen Nationalparkausstellung „Smaragde und Kristalle“ mit moderner Museumsdidaktik und –architektur für den Besucher erlebnisreich präsentiert wird.

### Erlebnis wie in einer Felskluft

Der Nationalpark Hohe Tauern Salzburg hat 1,2 Millionen Euro investiert. Gemeinsam mit Museumsverein und Mineraliensammlern wurde das Konzept entwickelt und der Betrieb aufgenommen. Die neue Nationalparkausstellung ist ein



In Bramberg sind riesige Bergkristalle zu bestaunen.



unterirdischer Anbau an das Museum Wilhelmgut, das mit seiner Schau „Mensch und Kultur“ ebenfalls neu gestaltet wurde. Die Besucher steigen symbolisch in eine Felskluft hinunter, in der sich die Schätze aus den Tiefen der Hohen Tauern normalerweise befinden. Man darf sich als Besucher selbst ein bisschen wie ein Mineraliensammler fühlen. Der schluchtartige Abgang mit der fast mystischen Inszenierung einer Kristallkluft stimmt auf die eigentlichen Schätze der Schau ein: Rund 300 ausgewählte und einzigartige Kristalle sind zu bestaunen. Sie werden in eigens für die jeweiligen Kristallgruppen entworfenen Vitrinen präsentiert und mit dem passenden Licht sorgfältig in Szene gesetzt.

Beeindruckende Smaragde aus dem Habachtal, der größte Rauchquarz der

Ostalpen, bizarre Epidote, ein riesiger Skelettquarz, Bergkristalle, Sphene und Fluorite sind zu sehen und zeigen die vielfältigen Formen und Farben der Tiefen der Hohen Tauern. Die Vitrinen mit den kostbaren Mineralien werden durch Filme und Fotos ergänzt, die zeigen, wie in den Bergen nach den wertvollen Gesteinen gesucht wird. „Eine Kristallwelt der Extraklasse“, sagt NP-Referentin LR Doraja Eberle über die neue Schau. „Es sind Wunderwerke der Schöpfung aus dem Inneren unserer Berge.“

### Wissen und Erlebnis

„Im Nationalpark Hohe Tauern ist es zum Prinzip geworden, Wissensvermittlung mit Erlebnis zu kombinieren und so naturwissenschaftliche Inhalte für alle Besucherschichten spannend und faszinierend aufzubereiten“, erklärt Nationalparkdirektor Wolfgang Urban den vor einigen Jahren eingeschlagenen Weg, die Menschen in die Nationalparkidee einzubeziehen. Die Nationalparkwelten in Mittersill oder das Nationalparkhaus „Könige der Lüfte“ in Rauris beweisen, dass dieses Konzept auch bei den Besuchern sehr gut ankommt.

### Öffnungszeiten:

bis 30. 9. täglich 10 bis 18 Uhr  
1. – 31. 10.: Di, Do u. So 10 bis 18 Uhr



© NPH/T. Koczurak

Mit ihrer fundierten Zusatzausbildung können die Nationalparkranger in Tirol künftig zahlreiche Spezialführungen anbieten.

## Diplomabschluss für Tiroler Nationalparkranger

In den vergangenen eineinhalb Jahren haben sich zehn Tiroler Nationalparkranger einer intensiven Zusatzausbildung unterzogen. Sie erhalten in Kürze ihr Abschlussdiplom und können den Besuchern des Schutzgebiets nun Spezialführungen bieten.

Ansprechend, aktionistisch und assoziativ: Mit diesen drei Begriffen umriss Bernd Lötsch, der Direktor des Naturhistorischen Museums in Wien, vor 14 Jahren bei einem Referat in Matrei die Anforderungen an den Beruf des Naturvermittlers. Damals steckte das Berufsbild des Nationalparkrangers in Österreich noch in den Kinderschuhen. Ansprechend, aktionistisch und assoziativ:



© NPH/T. Hermann

Ihre Begeisterung für die Natur wollen Nationalparkranger den Besuchern des Schutzgebiets weitergeben.

Mit diesen Fähigkeiten haben sich die Ranger in ihrer Position als Mittler zwischen Natur und Mensch im Nationalpark Hohe Tauern in den vergangenen Jahren etabliert.

Die Leidenschaft zu ihrem Beruf weckte in zehn, zum Teil schon sehr erfahrenen Nationalparkbetreuern, die im Tiroler Schutzgebiet eingesetzt sind, die Sehnsucht nach mehr – nach mehr Wissen, nach tieferem Wissen, nach Spezialisierung. Da war der Wunsch, spezifische Fachführungen anzubieten und bei Forschungsprojekten mitzuarbeiten. Da war aber auch interne Einigkeit unter den Rangern. „Darauf haben wir die Initiative ergriffen und sind mit unseren Vorstellungen über zusätzliche Ausbildung losmarschiert“, sagt Ruth Bstieler, in der Nationalparkverwaltung Matrei zuständig für Besucherbetreuung und Besucherservice. Bei ihrem Chef Direktor Hermann Stotter stießen sie mit ihrem Anliegen auf offene Ohren. Dann ging es darum, ein Ausbildungskonzept zu

erarbeiten. Norbert Winding, Leiter des Salzburger „Hauses der Natur“ erstellte das Konzept und übernahm die Funktion als wissenschaftlicher Ausbildungsleiter. Das war vor eineinhalb Jahren. Vor kurzem machten die zehn Nationalparkranger, die eine insgesamt sechsjährige Ausbildung hinter sich haben, ihr Diplom. Sie haben sich je nach Interessensgebiet auf verschiedene Fachthemen spezialisiert und können damit den Besuchern noch spezifischere Angebote machen oder bei Forschungsprojekten mitarbeiten. Während die einen nun ausgewiesene Spezialisten für Schmetterlinge sind, haben sich andere tiefer in die Themen Gletscher oder Gewässer eingearbeitet. Die Monate zwischen der Suche nach einer Ausbildungsbasis und der bevorstehenden Diplomüberreichung waren nicht immer einfach. Spezifisches Fachwissen mit Experten des Forschungsinstitutes des „Hauses der Natur“, von der Universität Innsbruck



© NPH/T. Mühlberger

### Die Diplomanden und ihr Spezialgebiet:

- Andreas Angermann (Schmetterlinge)
- Margit Riepler (Schmetterlinge)
- Emanuel Egger (Gletscher)
- Hermann Mauthner (Gewässer)
- Matthias Mühlberger (Vögel)
- Andreas u. Elisabeth Rofner (Botanik)
- Rosa Steiner (Kulturlandschaft)
- Carola Trojer (Wildtiere)
- Ruth Bstieler (Amphibien und Reptilien)

und vom Land Tirol wurde zum großen Teil in der Freizeit erarbeitet und erlernt. Jeder Ranger hatte für sein Spezialgebiet Erhebungen zu machen. Einführungs- und Abschlussarbeiten mussten geschrieben werden. „Wir sind in dieser Zeit in der Gruppe zusammengewachsen. Wir haben miteinander und voneinander gelernt“, freut sich Bstieler. Die Ranger haben die schriftlichen und mündlichen Prüfungen bestanden und erhalten in den nächsten Tagen ihr Diplom verliehen. Stotter zollt seinen strebsamen Mitarbeitern höchsten Respekt – steht doch fest: „Gut ausgebildete Mitarbeiter sind das Kapital jedes Betriebes und eine wichtige Investition in die Zukunft.“

Michaela Ruggenthaler



Die schönsten Klettersteige in der Nationalparkregion kann man im Rahmen eines TauernAlpin-Packages erleben - und gleichzeitig eine Patenschaft für den Nationalpark übernehmen.

© NPH / Kärnten / Gail

## Alpenurlaub und eine gute Tat

Im Urlaub den Nationalpark Hohe Tauern schützen: Die Aktion der „4 guten Berggeister“ verbindet den Urlaub in den Alpen mit einer Patenschaft für das Schutzgebiet.

Die TauernAlpin Nationalparkpartner – 34 zertifizierte Partnerbetriebe vom Vier-Stern-Hotel bis zum Urlaub am Bauernhof – verstehen sich als Pioniere im Alpin- und Nationalparkurlaub in Österreich. TauernAlpin hat in diesem Sommer eine besondere Aktion gestartet:

### Die „4 guten Berggeister“

TauernAlpin will Gästen bei der Urlaubsbuchung die Möglichkeit bieten, aktiv zum Klima- und Naturschutz im Nationalpark Hohe Tauern beizutragen – und gleichzeitig davon zu profitieren. Für eine solche Aktion braucht es Verbündete und so fanden sich die „4 guten Berggeister“ zusammen. Ge-

meinsam mit TauernAlpin sind dies der Oesterreichische Alpenverein, die Kärntnermilch – ein bewährter Kooperationspartner von TauernAlpin, und klima:aktiv mobil, dessen Partner die Nationalpark-Region Hohe Tauern Kärnten seit Jänner 2009 ist.

### So funktioniert's:

Wer eines der vier „klima:aktiv Packages“ von TauernAlpin bucht, übernimmt automatisch die Patenschaft für einen Quadratmeter im Nationalpark. Im Gegenzug nimmt man an einem tollen Gewinnspiel teil. Die zehn Euro für die Patenschaft pro Package wandern zu 100 Prozent in den Patenschaftsfonds des Oesterreichischen

Alpenvereins, der seit mehr als 20 Jahren konkrete Naturschutzprojekte im Nationalpark unterstützt. Als kleines Dankeschön gibt es eine Urkunde samt Lageplan der Position des symbolischen Grundbesitzes.

### Die „klima:aktiv Packages“

Die attraktivsten Alpinpackages wurden von TauernAlpin für diese Aktion ausgewählt:

- Mythos Großglockner: auf den höchsten Berg Österreichs
- Rund um die Tauernkönigin: zauberhaftes Nationalparktrekking
- Klettersteige: die schönsten Klettersteige in der Nationalparkregion
- Nationalpark-Wanderwoche: mit Nationalpark-Wanderbus zu den schönsten Tourenzielen!

Weitere Infos zur Aktion finden Sie auf:

[www.tauernalpin.at/gute-berggeister](http://www.tauernalpin.at/gute-berggeister)

TauernAlpin  
Nationalpark-Partner

Döllach 1  
A-9843 Großkirchheim  
Tel. +43 (0) 48 25/20 0 49  
Fax +43 (0) 48 25/20 0 49-4  
info@tauernalpin.at

[www.tauernalpin.at](http://www.tauernalpin.at)



© NPH / Kärnten / Gail



© NPHT / Jungel

Bei der Kalser Gletscherreise können sich mutige Teilnehmer unter fachkundiger Anleitung und Sicherung in Gletscherspalten abseilen. Die Tour führt durch viele Vegetations- und Klimazonen.

## Schnuppertour ins ewige Eis

Bei der Kalser Gletscherreise, einer von Nationalparkrängern geführten Tour, durchwandert man in nur zwei Tagen so viele Vegetations- und Klimazonen wie auf einer 4000 Kilometer langen Reise in die Arktis.

Erster Tag: Nationalparkranger Christian Riepler führt durch die verschiedenen Höhenstufen vom Lucknerhaus hinauf zur Stüdlhütte. Bunt schillernde Bergmähder, die zu den artenreichsten Lebensräumen Österreichs gehören, weite alpine Graslandschaften, mit zarten, aber widerstandsfähigen Pionierpflanzen bewachsene Gletschermoränen – die Wanderung bietet viel Abwechslung. Am Abend erzählt Christian Riepler mit schönen Bildern und beeindruckenden Videos vom größten Schutzgebiet der Alpen und von lohnenswerten Touren in der Kalser Gegend.

Zweiter Tag: Die Kalser Bergführer sind legendär. Schon um 1890 führten sie Forschungsreisende durch den Kaukasus und den Himalaya. Hoher Qualitätsstandard ist natürlich auch heute noch selbstverständlich für die Glocknerführer. Begleitet von einem dieser erfahrenen Glocknerführer geht die Reise zwischen Eistürmen und tiefen Gletscherspalten hindurch über das Teischnitzkees weiter. Die Teilnehmer lernen, mit Steigeisen und Eispickel zu gehen sowie Anseil- und Sicherungstechniken anzuwenden. Mutige

können sich in eine der vielen Spalten abseilen. Nach einer Rast auf der Stüdlhütte führt Christian Riepler die Teilnehmer der Kalser Gletscherreise durch das wildromantische Teischnitztal wieder zurück nach Kals. *Martin Kurzthaler*



© Datengrundlage: Nationalpark Hohe Tauern, mts, SAGS, KAGS, BEV, Jungel / Bildhauer

**Ausgangspunkt:** Parkplatz Lucknerhaus

**Gehzeit:** ca. 9 Stunden

**Schwierigkeitsgrad:** einfache Tour im teils hochalpinen Gelände

**Ausrüstung:** Warme Bekleidung inkl. Handschuhe und Mütze, Sonnenbrille, Sonnenschutzcreme, feste Bergschuhe, Wanderstöcke, Jause, Getränke. Steigeisen, Seil, Klettergurt, Karabiner werden kostenlos als Leihrüstung zur Verfügung gestellt.

**Landkarte:** NPHT Kartenset

**Mindestalter:** 12 Jahre

**Preis:** € 129,-

**Inkludierte Leistungen:**

Führung durch Nationalparkranger und Bergführer, Gletscherausrüstung, Abendvortrag, Halbpension Stüdlhütte, Wanderbus Kals – Lucknerhaus, Urkunde

**Termine 2010:** 7./8. Juli, 21./22. Juli, 4./5. August, 18./19. August, 1./2. September, 15./16. September

**Anmeldung:** NPHT Tirol, Tel. 04875/5161-10



Mit etwas Geduld kann man bei Wildtierbeobachtungen in der Dämmerung auch Steinböcke beobachten. Salzburg bietet Wildtierbeobachtungen im Felber- und im Habachtal an.

## Auf Pirsch ins Habachtal

Das Habachtal ist für große Bestände von Gams- und Rotwild bekannt – bei Wanderungen in der Dämmerung lassen sich die Tiere gut beobachten.

Ein paar Gämsen, die zwischen Latschen nach Futter suchen, ein Steinadler, der elegant in der Luft schwebt, ein Murmeltier, das mit einem lauten Pfiff vor einer Gefahr warnt: Eine geführte Wanderung mit Nationalparkrängern öffnet den Blick für Tiere, die man sonst vielleicht übersehen würde. Am Abend ist die beste Zeit, um Wildtiere zu beobachten.

**Treffpunkt:** Gasthof Alpenrose (Habachtal), Parkplatz Hintersee (Felbertal)

**Gehzeit:** Gesamtdauer ca. 2,5 bis 3 Stunden

**Schwierigkeitsgrad:** leichte Wanderung im Talbereich

**Ausrüstung:** warme Kleidung, Wetterschutz

**Termine:** jeden Dienstag vom 21. 6. bis 14. 9. 2010 (Habachtal), jeden Montag vom 12. 7. bis 20. 9. 2010 (Felbertal)

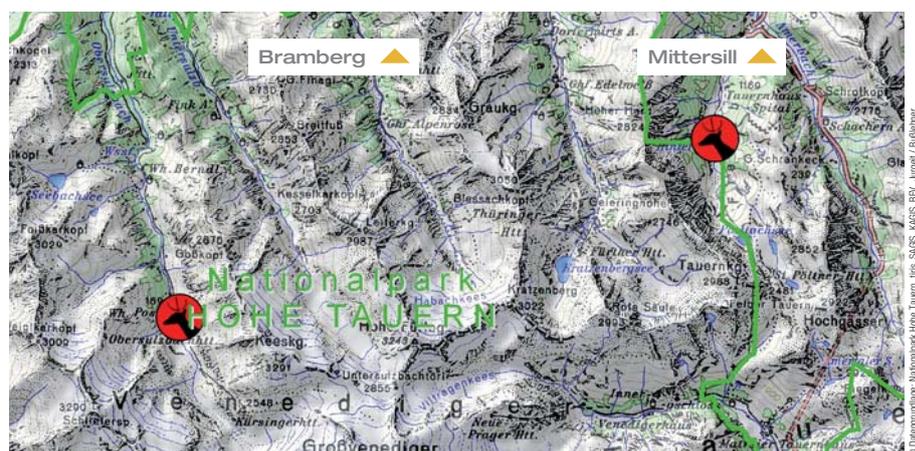
**Anmeldung:** spätestens einen Tag vor der Exkursion bis 16.00 Uhr bei der Nationalparkverwaltung Salzburg, Tel. 0 65 62/40 8 49-34

Neben der beliebten Exkursion ins Felbertal bietet die Nationalparkverwaltung Salzburg seit diesem Sommer auch eine Wildtierbeobachtung im Habachtal an. Treffpunkt ist der Gasthof Alpenrose in der Talmitte. Wer länger wandern will, kann auf dem neu angelegten Smaragdweg, der die mineralogischen Besonderheiten des Tals präsentiert, vom Talanfang zum Gasthof Alpenrose gehen. Je nach Jahreszeit und Wetterlage eignen sich unterschiedliche Stellen zur Wildtierbeobachtung. Die Nationalparkranger führen die Gruppe auf einem kleinen Spaziergang zu den Plätzen, wo Gämsen, Rotwild, Murmeltiere, Füchse oder Stein-

adler am wahrscheinlichsten zu beobachten sind. Die Ranger erzählen Wissenswertes zu den Lebensräumen und den Arten im Habachtal, sie weisen auf Losungen oder Fraßspuren hin und machen die Wanderung zu einem echten Erlebnis.

Da die meisten größeren Säugetiere dämmerungsaktiv sind, werden die Wildtierexkursionen in den späten Nachmittags- bzw. Abendstunden angeboten.

Etwas Geduld und Verständnis sollten die Teilnehmer mitbringen, da unsere Wildtiere sich nicht immer in unmittelbarer Nähe blicken lassen. Vom Habachtal geht es mit dem Täler taxi zurück. *Ferdinand Rieder*





## Veranstaltungstipps von Nationalpark-Akademie und BIOS

- 30 Juni: Orchideen – sensible Naturjuwelen (Mallnitz)  
 3. Juli: Wildkräuter – neuer Trend und alte Weisheiten (Mallnitz)  
 9./10. Juli: Botanische Hochgebirgstage (Sudetendeutsche Hütte/Matrei i. O.)  
 22./23. Juli: Vertiefende Botanik: die Pflanzenwelt der Hohen Tauern (Glocknerhaus/Helligenblut)  
 26./27. August: Geologie und Formenschatz der Hohen Tauern (Kürsinger Hütte/Neukirchen)  
 6./7. Sept.: Waldökologie und Baumschäden (Mallnitz)  
 24./25. Sept.: G'sundes und Gutes aus der Natur/Verarbeiten von Wildkräutern und Früchten (Hollersbach)  
 25. Sept.: Flechten: vergessene Heilmittel – neu entdeckt (Mallnitz)  
 14./15. Oktober: Über Sinn und Unsinn der Beutegreiferbejagung (St. Jakob i. D.)  
 28./29. Oktober: Jugend & Klima: Klimawandel – ein Thema für die Schule? (Mallnitz)  
 5. Nov.: Regionales Brauchtum in der Weihnachtszeit (Mallnitz)

### Weitere Veranstaltungen:

- 7./8. August: Artenschutztage im Zoo Hellbrunn mit Teilnahme des Nationalparks Hohe Tauern, der Wissenswertes über die „Könige der Lüfte“ präsentiert (Zoo Hellbrunn, Salzburg)  
 16. Sept.: EinAusBlicke Nationalpark Hohe Tauern: „Bionik. Die Natur als technisches Genie“ (NP-Zentrum Mittersill) 19.30 Uhr  
 24. Sept.: Vortrag „Kräuter für Liebe, Tod und Teufel“ 19.30 Uhr (Nationalpark Werkstatt Hollersbach)  
 21. Okt.: EinAusBlicke Nationalpark Hohe Tauern: „Small is Beautiful. Mikrokristalle unter der Lupe“ (NP-Zentrum Mittersill) 19.30 Uhr

Nähere Informationen, Gesamtprogramm 2010 und Anmeldung:  
**Nationalpark-Akademie Hohe Tauern Kärnten, Salzburg, Tirol**  
 nationalparkakademie@hohetauern.at, [www.hohetauern.at/bildung](http://www.hohetauern.at/bildung)  
 BIOS Nationalparkzentrum Mallnitz: [www.hohetauern.at/bios](http://www.hohetauern.at/bios)

## Öffnungszeiten Besucherzentren

BIOS Nationalparkzentrum  
Mallnitz, 9822 Mallnitz 36

*Entdecken – Erforschen – Erleben  
mit Sonderschau „Geheimnisse der  
Finsternis“*

Juli – 3. Oktober:  
täglich von 10 – 18 Uhr

4. Oktober – 26. Oktober:  
täglich von 14 – 18 Uhr  
Tel. 0 47 84/701

Nationalparkhaus Matrei  
in Osttirol, 9971 Matrei i. O.,  
Kirchplatz 2

*„Staunen und erleben“*

*Dauerausstellung „Tauernwelten“  
und Sonderschau „Vielfalt“*

Juli – September:  
Mo – Sa von 10 – 18 Uhr

bis 26. Oktober:  
Mo – Fr von 10 – 12 und  
14 – 18 Uhr  
Tel. 0 48 75/51 61-10

Nationalparkzentrum Mittersill  
5730 Mittersill, Gerlos Bundesstr. 18  
*Größtes Nationalparkzentrum im Alpen-  
raum, Interaktive Dauerausstellung  
Nationalparkwelten mit 3-D-Kino*

Täglich von 9 – 18 Uhr  
Tel. 0 65 62/40 8 49-33

Gruppenführungen in allen Zentren  
nach Anmeldung möglich!

## Neuerscheinung: Begegnungen im Nationalpark Hohe Tauern Tirol

Das 100 Seiten umfas-  
sende Buch über den  
Nationalpark Hohe  
Tauern Tirol und dessen  
Umfeld stellt mit zahl-  
reichen Bildern und  
Kurztexten in Deutsch,  
Italienisch und Englisch  
die wichtigsten natur-  
und kulturkundlichen Besonder-  
heiten der Osttiroler  
Nationalparkgemeinden vor.



€ 9,90  
zzgl. Versand

Bestellungen unter:  
[www.hohetauern.at/shop](http://www.hohetauern.at/shop)